

UMG-live

MITARBEITENDENZEITSCHRIFT

HEFT 1/2023



NACHHALTIG
in eine gesunde Zukunft

Inhalt



Seite 4



Seite 10



Seite 14

Editorial: Neues aus dem Vorstand	3
Titel: Nachhaltig in eine gesunde Zukunft	4
Neues Leitungspersonal	8
Neues aus der Fakultät	8
4 von 4444	9
Preise und Auszeichnungen	10
Rundblick: Weihnachten im September	11
Ein Tag mit: Laura Will im Familienbüro	12
Butter bei die Fische: Die UMG-live auf Papier?	14
Kurz vor Schluss	15
Die Sendung aus dem Haus	16

Impressum

Herausgeber: Vorstand der Universitätsmedizin Greifswald, Fleischmannstraße 8, 17475 Greifswald **Chefredakteur:** Christian Arns, Leiter der Stabsstelle Kommunikation und Marketing, (03834) 86-5288, christian.arns@med.uni-greifswald.de **Bildredaktion, Grafik und Satz:** Manuela Janke-Tiede **Autor*innen dieser Ausgabe:** Dr. Jens van den Brandt, Britta Buchhold, Mathilda Guerin, Prof. Uwe Reuter, Janine Timm **Redaktionsschluss:** 7. Dezember 2022 **Fotos:** Christian Arns, Britta Buchhold, Deutscher Inklusionspreis (S. 2/14), Patrick Gessner (S.10), Manuela Janke-Tiede, Annina Rehbein, Janine Timm, iStockphoto, Pixabay **Druck:** Druckhaus Knoll, Greifswald **Druckauflage:** 500 Stück **Alle Rechte vorbehalten.**

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

heute erhalten Sie nach längerer Pause eine Ausgabe der Zeitschrift UMG-live. Der Vorstand hat beschlossen, diese in der UMG beliebte Zeitschrift nach einer pandemiebedingten Pause wieder mit einer Ausgabe je Quartal aufzulegen. Wir möchten das alte Format der Zeitschrift beibehalten, die Inhalte jedoch um jeweils einen Leitgedanken des Vorstands ergänzen, welcher rollierend von den Vorständen an dieser Stelle besprochen wird.

Heute möchte ich mit dem Thema Nachhaltigkeit beginnen. Hierbei kommt natürlich gleich die Frage auf, warum es die UMG-live noch im Papierformat gibt und nicht ausschließlich in einem digitalen Format. In der Tat hatten wir einige Diskussionen zu dieser Fragestellung, die uns zu dem Kompromiss einer im Vergleich zu früher limitierten Auflage in Papierform gebracht haben. Aus meiner Sicht sollten wir langfristig zu einem digitalen Format der UMG-live auf unserer Intranet-Seite übergehen, das am Arbeitsplatz oder zu Hause gelesen werden kann. Mir ist bewusst, dass unser Intranet und der Internet-Auftritt überarbeitet werden müssen, um diese Plattformen attraktiv für uns als Mitarbeiter*innen der UMG, aber auch für Patient*innen, Einweiser*innen, Bewerber*innen und Interessierte, zu gestalten. Auch wenn das Intranet derzeit wenig intuitiv ist, möchte ich an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen darauf hinzuweisen, dass das Intranet „das“ Kommunikationsmedium in der UMG ist. Sie haben möglicherweise festgestellt, dass „E-Mails an alle“ verschwunden sind und alle relevanten Mitteilungen im Intranet auf der ersten Seite veröffentlicht werden. Hier wird auch die Online-Ausgabe der UMG-live zu finden sein.

Krankenhäuser gehören zu den großen Umweltsündern unserer Gesellschaft – nicht nur durch die allgegenwärtigen Einmalartikel, sondern auch durch den hohen Energieverbrauch und andere eingeschlifene Gewohnheiten wie z.B. den Einsatz von Papier. In der Vergangenheit wurde aufgrund des Kostendrucks nur selten auf die Nachhaltigkeit von Gebrauchsartikeln oder beim Gebäudebau geachtet. Auch bei der Elektromobilität haben wir Nachholbedarf, wenn wir uns die sehr geringe Anzahl der E-Auto-Ladesäulen auf dem Gelände ansehen. Auf allen diesen Gebieten haben wir einen Marathon vor uns. Diesen müssen wir



im Besonderen starten, da unsere Universitätsmedizin in einer ländlichen Region verortet ist und daher den Schutz von Menschen, Tier und Natur im Fokus haben muss - im Einklang mit dem „One-Health-Konzept“ von Universität, Universitätsmedizin und ihren Partner*innen.

Neben der ökologischen Nachhaltigkeit wollen wir uns auch mit Fragen der sozialen und ökonomischen Nachhaltigkeit beschäftigen. Diese Themen kann der Vorstand jedoch weder alleine bewältigen noch verordnen. Hierbei sind wir auf Ihre Ideen und Initiativen angewiesen. Fast 100 UMGler*innen waren bei der Auftaktveranstaltung anwesend und wollen mit ihren Ideen zum Gelingen des Umbaus der UMG zu einer nachhaltigeren Universitätsmedizin beitragen. Ich freue mich sehr, wenn auch Sie mitmachen und mit vielen guten Ideen die Universitätsmedizin Greifswald, Ihre UMG, voranbringen. Machen Sie mit, denn zusammen können wir vieles bewegen!

Ihr *Uwe Reuter*

Prof. Dr. med. Uwe Reuter
Vorstandsvorsitzender und Ärztlicher Vorstand



In der Leitstelle achten die Disponenten um Sebastian Garz darauf, dass alle Geräte optimal aufeinander abgestimmt sind. Das spart seit Jahren viel Strom und senkt den Wärmeverbrauch.

„Ihre Erfahrungen aus dem Alltag sind der wichtigste Antrieb für neue Ideen“

„Eigentlich habe ich da Urlaub.“ Die Einladung zum Sommerfest nahm Diana Malbrecht etwas zögernd entgegen: „Ich will renovieren.“ Doch ihr Vorschlag für den neuen Slogan hatte es in die Stichwahl geschafft. Der Vorstand wollte sich bereits jetzt bei den Einreichenden bedanken.

Ein halbes Jahr später steht der Vorschlag von Diana Malbrecht auf der Titelseite und ist das verbindende Motto für rund 4.500 Mitarbeitende der Unimedizin Greifswald: „Das ist schon schön“, sagt die Projektbetreuerin im Drittmittelmanagement. Sie habe sich auch gefreut, den Slogan auf den Postern zu sehen, die zum großen Auftakt-Treffen eingeladen hatten.

Doch ehe es soweit war, begann erst einmal die Bestandsaufnahme: Schließlich gab es durchaus schon vorzeigbare Projekte. Die Koordination übernahmen Logistik-Chef Thorsten Janßen und Prof. Nils Hübner, Direktor des Instituts für Hygiene und Umweltmedizin. Sie

trugen zusammen, was bereits unternommen wurde. Dabei stießen sie u.a. auf das Engagement, das Josef Schedl seit Jahren im GB Technik & Bau beweist und Dr. Sebastian Gibb in der Anästhesie (s. nächste Doppelseite). Zudem fanden sie Mitstreitende, die Arbeitsgruppen übernahmen.

Dann ist es soweit: Der Vorstandsvorsitzende Prof. Uwe Reuter begrüßt die Teilnehmenden des Auftakt-Treffens im Hörsaal-Nord. Er betont die drei Säulen der Nachhaltigkeit, also Umweltschutz, tragfähiges Wirtschaften und gesellschaftliches Miteinander. Zugleich macht er klar, dass der Vorstand keine Ziele vorgegeben habe: „Ihre Erfahrungen aus dem Alltag sind der wichtigste Antrieb und Motor für neue Ideen!“

Dann nennt Prof. Reuter mögliche Themenfelder: Er betont die Bedeutung von Gleichstellung und Chancengleichheit. Für den Umweltschutz sei es nötig, den Ressourcenverbrauch überhaupt erst einmal

zu messen, sagt der Vorstandsvorsitzende. Er wirbt für „Mehrweg-Kultur statt Wegschmeiß-Selbstverständlichkeit“, schränkt zugleich ein: „Natürlich müssen wir die besonderen Anforderungen an Hygiene und Sicherheit in einem Krankenhaus berücksichtigen, aber das versteht sich von selbst.“ Deswegen sei mit „Nachhaltig in eine gesunde Zukunft“ ein passender Slogan gewählt worden.

Reuters Plädoyer für einen nachhaltigen Einkauf sei absolut berechtigt, bestätigt Frank Dzukowski. Allerdings sei „das Vergabewesen nicht auf Nachhaltigkeit ausgerichtet“, gibt der Leiter der Stabsstelle Nachhaltigkeit/Klimamanagement am Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf zu bedenken. Er ist als Gastreferent zum Auftakt-Treffen zugeschaltet und kennt viele Hürden aus seiner Erfahrung. Den anfallenden Müll nennt er ein echtes Problem. Daher beschäftigt sich eine der Arbeitsgruppen (s. nächste Doppelseite) mit dem Thema Abfall. Im Team mit dabei: Slogan-Entwicklerin Diana Malbrecht.

In den Arbeitsgruppen wird schnell klar, dass es nicht nur Patentlösungen gibt. „Uns muss klar sein, dass wir es immer wieder mit Zielkonflikten zu tun haben werden“, bemerkt Dr. Dietrich Alte. Der Leiter des Geschäftsbereichs Beschaffung und Medizintechnik nennt Beispiele: „Manche Produkte sind von ihren Eigenschaften her ökologisch, sie erfordern aber wesentlich mehr und längere Transportwege. Dann ist die Ökobilanz nicht unbedingt besser. Oder sie sind extrem arbeitsaufwändig, sodass sie mit dem Anspruch kollidieren, sozial nachhaltig zu sein. Oder sie sind Mehrwegprodukte, die aufbereitet werden, aber teurer im Einkauf und der Anwendung sind. Damit sind sie nicht ökonomisch nachhaltig.“

Die Teilnehmenden sehen solche Konflikte eher als Herausforderung. In ihren Kleingruppen sammeln sie erste Ideen, verabreden bereits Folgetreffen. Thorsten Janßen fasst am Ende zusammen: „Jetzt müssen wir am Ball bleiben. Wir wollen schließlich Erfolge erzielen!“

Christian Arns.

Vier Kern-Anliegen der UMG

Die Entwicklung der UMG soll möglichst nachhaltig gestaltet werden. Das ist einer der vier Ansprüche der Unimedizin Greifswald. Zudem möchte der Vorstand die Forschung stärker ins gemeinsame Bewusstsein rücken, da gerade sie eine Universitätsmedizin von einem nicht-universitären Krankenhaus unterscheidet. Die UMG soll sich drittens zu einem Nachwuchsmagnet entwickeln, sich also als attraktiver Arbeitgeber zeigen. Viertens: Im kollegialen Miteinander soll die gemeinsame Suche nach geeigneten Lösungen noch deutlicher Vorrang gewinnen vor dem Versuch, eine drohende Aufgabe abzuwimmeln. Daraus ergeben sich diese vier Slogans:

- **Nachhaltig in eine gesunde Zukunft.**
- **Wissenschaft ist unsere DNA.**
- **Wir kümmern uns.**
- **Die UMG ist Nachwuchs-Magnet.**

Die Titelgeschichte der UMG-live wird sich künftig immer mit einem dieser Themen beschäftigen.

Beispiel 1: OP-Bekleidung lässt sich waschen

Daran wird nicht gerüttelt: Im Operationssaal wird die Patientin oder der Patient mit einem sterilen Tuch abgedeckt. Frei bleibt nur die Stelle, an der tatsächlich gearbeitet wird. Auch dass die Operateure einen Kittel und eine Haube tragen, die zuverlässig frei von Keimen und anderen Mikroorganismen sind, versteht sich von selbst.

Und nach dem Eingriff? Bisher fliegt alles in den Müll. „Das sind große Mengen, die da Tag für Tag für Tag anfallen“, sagt Thorsten Janßen. Der Logistik-Chef der UMG versucht gerade gemeinsam mit dem Entsorger herauszufinden, wie groß alleine dieser jährliche Abfallberg ist. Parallel wird bereits an einer möglichen Alternative gearbeitet: sterile Mehrweg-Wäsche.

Hier zeigt sich, was beim Auftakt-Treffen (s. Haupttext auf dieser Seite) besprochen wurde: Die drei Säulen der Nachhaltigkeit widersprechen einander manchmal. „Natürlich ist die Mehrweg-Wäsche erst einmal teuer“, sagt Janßen in aller Offenheit. Für einen echten Preisvergleich müssten aber neben den Einkaufspreisen auch die Kosten für die Reinigung auf der einen bzw. für die Entsorgung der Einweg-Produkte auf der anderen Seite miteinbezogen werden.

„Wir haben jetzt eine erste Musterkollektion mit Mehrweg-OP-Bekleidung sowie Muster eines großen Sortiments an Mehrweg-OP-Abdeckungen“, nennt er den aktuellen Stand. Das alles werde aber erst einmal getestet, denn: „Wenn jemand jahrelang im Einweg-Kittel operiert hat, ist das eine erhebliche Umstellung“, begründet Janßen: „Die Mehrweg-Bekleidung ist deutlich schwerer und fester.“ Das könne durchaus auf Widerstände stoßen, wenn sich jemand durch die Veränderung erheblich gestört fühle. Über solche Einwände wolle sich niemand einfach hinwegsetzen, versichert er, das widerspreche der dritten Säule, also der sozialen Nachhaltigkeit.

Getestet wird die Kollektion nicht nur von den Operateuren, sondern auch von der OP- und Anästhesiepflege. „Wichtig ist vor allem, dass das Material hautfreundlich ist“ nennt Martin Mengel ein zentrales Kriterium. Der Pflegedienstleiter ist unter anderem für die OPs zuständig. Aus seiner Sicht dürfen die Kittel „auf keinen Fall aus so einem Kunststoff sein, unter dem die Haut sofort zu schwitzen beginnt“. Auch für die Patienten sei wichtig, dass die Abdeckfolien atmungsaktiv sind. Den grundsätzlichen Umstieg auf Mehrweg begrüßt Mengel ausdrücklich.

Schon ab Januar wird das Mehrweg-Material intensiv getestet. Dann soll sich zeigen, was nur eine Frage der Umgewöhnung ist und wo möglicherweise echte Mängel bestehen. An denen soll gearbeitet werden. Thorsten Janßen hofft am Ende auf „eine echte Compliance zu den Produkten“.

Beispiel 2: Klimaschutz im OP

„Dieser Stoff ist 2.540 mal so schädlich für die Atmosphäre wie Kohlendioxid.“ Vielen Teilnehmenden des Auftakttreffens zur Nachhaltigkeit war anzumerken, dass sie ihren Ohren kaum trauten. Schädlicher als CO2, okay, aber um einen vierstelligen Faktor?

Lässig berichtete Dr. Sebastian Gibb von den klimazerstörenden Eigenschaften eines Mittels, das lange Zeit völlig selbstverständlich für die Narkose verwendet wurde. 320 Flaschen waren es im Jahr an der UMG, berichtet der Facharzt der Klinik für Anästhesie, Intensiv-, Notfall- und Schmerzmedizin: Jede von ihnen sei vergleichbar mit dem Ausstoß von einer Tonne CO2. Durch solche Stoffe seien die Kliniken für Anästhesiologie für rund die Hälfte dessen verantwortlich, was Krankenhäuser zum Treibhauseffekt beitragen.

Krankenhäuser gehören ohnehin „zu den miesen Schlümpfen“, formulierte es der Nachhaltigkeitsbeauftragte des UKE in Hamburg, Frank Dzukowski. Die Anästhesiologie der UMG ist nun deutlich umweltverträglicher geworden: „Wir haben dieses Narkotikum im

Frühjahr 2022 einfach abgeschafft“, berichtet Dr. Sebastian Gibb und ermuntert: „Manchmal kann man mit relativ einfachen Methoden sehr viel bewirken.“

Beispiel 3: Energiesparen

Wenn nachts keiner durch den langen Flur läuft, geht das Licht einfach aus. Erst wenn der Bewegungsmelder anspricht, wird es wieder hell. Bei der Zahl und der Länge von Fluren im Hauptgebäude sind das bereits viele Lampen, die nicht unnötig Strom verbrauchen. Solche Schritte hat Josef Schedl schon vor bald zehn Jahren eingeleitet. Der einstige Bereichsleiter Technik hat viele Lichter längst auf LED umstellen lassen, weitere werden folgen. Auch das spart.



Durch den Wechsel des Narkotikums werden an der UMG deutlich weniger Treibhausgase ausgestoßen.



Andy Hoffman von der Firma EIM tauscht die „Stromfresser“ gegen LED Lampen

Wenn Frischluft in einen Raum geblasen wird, in dem gleichzeitig die Heizung läuft, droht heftige Energieverschwendung. In OPs und Behandlungsräumen werden diese Werte aber dauerhaft gemessen und stets optimal aufeinander abgestimmt. Dadurch wird der Energieverbrauch drastisch gesenkt. Die Disponenten in der Leitstelle haben diese Werte im wahrsten Sinne des Wortes auf dem Schirm und sorgen für bestmögliche Werte. „Das kann sich schon sehen lassen“, sagt Josef Schedl: Die UMG habe sowohl ihren Fernwärmebedarf als auch ihren Stromverbrauch trotz zusätzlicher Gebäude und trotz des Personalaufwuchses seit 2015 stabil gehalten.

Potenzial sieht Schedl nach wie vor im individuellen Verbraucherverhalten: Ungenutzte Geräte und Lichter auszuschalten sei durchaus hilfreich, betont er. Das liege vor allem an der großen Zahl von Mitarbeitenden: „Da macht Kleinvieh eben doch viel Mist.“

ca.

KONTAKT

Koordinatoren: Prof. Nils Hübner und Thorsten Janßen
 Abfall: Christian Wienhold
 Anästhesie: Dr. Sebastian Gibb
 Einkauf: Dr. Dietrich Alte
 Energie: Josef Schedl
 Ökonomische Nachhaltigkeit: Thorsten Janßen
 Soziale Nachhaltigkeit: Dr. Marén Fricke

Vorschläge erbittet das Team unter:

nachhaltig@med.uni-greifswald.de

Stichwort „Nachhaltigkeit“

Das Wort „Nachhaltigkeit“ ist in aller Munde. Doch was bedeutet es eigentlich?

Der Begriff stammt aus der Forstwirtschaft, wo er schon seit 300 Jahren verwendet wird. Ein Beispiel: Natürlich lässt sich durch intensive Bewirtschaftung mit noch mehr Dünger in kurzer Zeit ein höherer Ertrag aus einem Acker herausholen. Das bringt kurzfristige Profite. Nach einiger Zeit ist der Boden jedoch ausgelaugt. Nachhaltig wäre es, Äcker und Felder so zu bewirtschaften, dass sie sich regenerieren können. So bringen sie dauerhaft Ertrag.

Die Vereinten Nationen haben 1992 in Rio de Janeiro beschlossen, die gesamtgesellschaftliche Entwicklung nachhaltiger zu gestalten. So sollte der Reichtum der einen weder auf dem Rücken der anderen noch durch fortschreitende Umweltzerstörung erwirtschaftet werden. Seit dieser UNO-Konferenz für Umwelt und Entwicklung wird allgemein von nachhaltiger Entwicklung („sustainable development“) gesprochen. Diese hat drei Säulen: den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen, die dauerhaft tragfähige wirtschaftliche Entwicklung sowie den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Neues Leitungspersonal*

Forschung und Patient*innenversorgung:

Prof. **Astrid Bertsche**, Neuropädiatrie
 Prof. **Nils-Olaf Hübner**, Direktor des Instituts für Hygiene und Umweltmedizin mit Zentralbereich Hygiene
 Prof. **Vera Schellerer**, Kinderchirurgie
 Prof. **Carsten Scholz**, Physiologie
 Prof. **Steve Strupeit**, Pflegewissenschaften
 Prof. **Jochen René Thyrian**, interventionelle Versorgungsforschung
 Prof. **Dagmar Waltemath**, Leiterin der Abteilung für Medizininformatik im Institut für Community Medicine

Zentrale Bereiche:

Antje Braatz, Abteilungsleiterin Rechnungswesen
Lars Christoffer, Abteilungsleiter Einkauf
Isabelle Grünwald, Leiterin Krankenhaus-Alarm-Einsatzplanung
Andreas Müller, Leiter des Bereichs UM-Bau (Bauhütte)
Monique Wolff, Leiterin GB Technik und Bau

*Genannt werden neben neu an die UMG gekommenen Kolleg*innen auch diejenigen, die eine neue Leitungsfunktion übernommen haben.

Mehr Platz für biomedizinische Forschung an der UMG

Seit Mai 2022 steht der UMG ein neues Laborgebäude für die biomedizinische Forschung zur Verfügung: das Forschungscluster IIIa, kurz FC IIIa. Hier beantworten Arbeitsgruppen verschiedenster Bereiche (u.a. Kardiologie, Anatomie, Geriatrie, Virologie oder Immunologie) komplexe wissenschaftliche Fragestellungen, führen Studien oder Untersuchungen zur Diagnostik durch. Auch für die Ausbildung junger Wissenschaftler*innen bietet das FC IIIa nun mehr Raum und modernste Möglichkeiten.

Als neues Standardsystem zur Tierhaltung stehen hoch moderne, individuell belüftete Käfige zur Verfügung. Diese garantieren den optimalen Rahmen für eine Tierart und -schutz gerechte Haltung der komplexen wissenschaftlichen Modelle (Labornager), die im FC IIIa fachübergreifend genutzt werden. Viele Forschungsprojekte auf dem Gebiet der Onkologie und der individualisierten Medizin sind überhaupt erst unter solchen Bedingungen umsetzbar.

Die fachgerechte Pflege und Versorgung wird durch qualifizierte Mitarbeitende garantiert. Ihnen hilft ein hoher Automatisierungsgrad bei der Bedienung der nötigen Ver- und Entsorgungs- sowie Reinigungssysteme. Materialtransporte über moderne Druckluftsysteme erleichtern die körperlich anspruchsvollen Tätigkeiten.



Die technischen Aufbauten des Forschungscluster IIIa muten futuristisch an.

Verhaltens- und Altersforschung, Herzfunktionsanalysen und immunologische Studien – mit der Inbetriebnahme des FC IIIa können nun viele neue wissenschaftliche Projektideen an der UMG realisiert werden.

Dr. Jens van den Brandt

4 von 4444

Auf dieser Seite stellen wir vier Persönlichkeiten aus unserer UMG-Welt vor. Hier geht es mal nicht nur um die Position und die Aufgabe, sondern um den Menschen hinter der Funktion. Natürlich haben wir nicht genau 4.444 Mitarbeitende. So klingt der Titel der Rubrik aber besser.



Ivonne Teschner ist Studentin. Allerdings keine ganz normale. Regulär studiert sie nur zweieinhalb Tage in der Woche, einen weiteren Vormittag nur dann, wenn sich das mit ihrer Arbeit vereinbaren lässt. Denn eigentlich ist sie Bereichsleiterin der Zentralen Notaufnahme. Gemeinsam mit Sylvia Utes leitet sie ein Team von rund 60 Pflegekräften. Seit wenigen Wochen gehört Ivonne Teschner zu den ersten, die den Studiengang Klinische Pflegewissenschaft berufsintegrierend absolvieren. Vor 25 Jahren kam sie aus Demmin nach Greifswald, zog ins Internat in der Hans-Beimler-Straße und begann ihre „Ausbildung zur Krankenschwester. Das war ja noch vor all' den Reformen.“ Seitdem habe sich viel verändert. Sie habe zahlreiche Weiterbildungen besucht, und war begeistert, als sie vom neuen Studium las: „Ich habe mich gleich beworben“, erzählt Ivonne Teschner, „das Vorstellungsgespräch war dann mitten im Urlaub“. Dass sie jetzt auch mal die Nachtschicht am Wochenende übernimmt und trotzdem Montag früh in der Vorlesung sitzt, nimmt sie in Kauf.

Prof. Vera Schellerer leitet seit dem 1. Juni die Kinderchirurgie an der UMG. Neben dem Facharzt für Kinderchirurgie hat sie zusätzlich den Facharzt für Chirurgie und Viszeralchirurgie. Die 45-jährige stammt aus Erlangen, dort hat sie studiert, promoviert und habilitiert und ihr bisheriges Berufsleben verbracht. Am 1. Februar 2022 hat sie zunächst die Vertretungsprofessur für Kinderchirurgie übernommen, zum 1. Juni den Ruf auf die Professur für Kinderchirurgie an der UMG erhalten.

„Die Gebäude sind freundlich, alles ist unter einem Dach und neu, die UMG ist wirklich eine super schöne Klinik!“ findet Vera Schellerer. Auch die Kollegen sind sehr nett, „manche waren aber anfangs etwas zurückhaltend und wollten offenbar erst mal schauen, wer denn da aus Bayern gekommen ist.“ Inzwischen fühlt sie sich in Greifswald „angekommen“. Für den kommenden Sommer ist „auf jeden Fall ein Segelkurs mit meinem Mann und den drei Kindern geplant. Da wir doch jetzt so nahe am Meer wohnen, gehört das dazu, finde ich!“



Seit 2009 arbeitet er an der UMG, davon elf Jahre bei der IT der KID: **Christian Michael** ist nach mehreren Stationen im Haus am Helpdesk gelandet. Er ist einer von drei Fachleuten, die Ratsuchende am Telefon unterstützen. „Wir kriegen alles ab“, berichtet der Fachinformatiker mit dem Schwerpunkt Systemintegration: Manche würden bitten, manche wären eher verzweifelt, bisweilen wären auch Beschimpfungen mit dabei. Für Christian Michael ist das kein Problem, denn „wenn man miteinander redet, findet man meist auch Lösungen“. Das Ziel ist, den Mitarbeitenden direkt zu helfen und keinen Techniker losschicken zu müssen. Oft gelinge das, weil die Probleme gar keine technische Ursache haben. „Gerade bei neuen Mitarbeitenden klappt anfangs manchmal etwas nicht. Dann glauben sie, der Rechner sei nicht in Ordnung, dabei ist nur zum Beispiel keine Berechtigung für sie beantragt worden.“ Mal schaltet sich Christian Michael dann auf den Rechner des Anrufenden, mal erklärt er nur, was sie machen müssen. Dabei hilft ihm seine ruhige Art. Und dass ihm sein Job Spaß macht, wie er betont: „Das Miteinander funktioniert.“

„Ich bin eine untypische Architektin“, sagt **Monique Wolff**, „denn mich reizen auch die technischen Abläufe“. Die Leitung des Geschäftsbereichs Technik & Bau sei daher genau ihr Ding: „Ich möchte etwas bewegen“, sagt sie in aller Offenheit, daher habe sie immer auf eine Führungsposition hingearbeitet. Wenn es um kommende Vorhaben geht, leuchten ihre Augen, ihr Redetempo steigt. „Ich möchte, dass wir die UMG im medizinischen Bereich auch mit den Bauten stärken“, formuliert sie als ehrgeiziges Ziel, „wir müssen der Versorgung ein bauliches Fundament geben“.

Monique Wolff stammt aus Aschersleben in Sachsen-Anhalt, hat in Nienburg/Weser Architektur studiert und dort anschließend gearbeitet. Über den Kreis Oranienburg und Hannover kam sie jetzt nach Greifswald. Nicht nur die neue Aufgabe bereite ihr Freude, versichert sie: „Ich liebe das Meer!“



ca.

Preise und Auszeichnungen

Prof. Florian Heidel erhält den Hector Forschungspreis Onkologie 2022. Der Direktor der Klinik für Innere Medizin C wurde beim Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie (DGHO) in Wien für die Arbeit „Splicing factor YBX1 mediates persistence of JAK2-mutated neoplasms“ geehrt. Die DGHO würdigte zugleich die langjährige kontinuierliche Forschungsarbeit auf diesem Gebiet.



Roloff und Sebastian Paschen, ebenfalls von der UMG. Als „acadim – Akademie für Diversitäts- und Individualmedizin“ wollen sie medizinisches Fachpersonal in den Bereichen der Diversitäts- und Individualmedizin schulen. Oberarzt **Dr. Julian Schmoeckel** hat den 2. Preis des Dental Innovation Award 2022 der Stiftung Innovative Zahnmedizin erhalten. Er gewann in der Kategorie „Fallpräsentation minimal-invasive Zahnerhaltung“ für eine Kariesbehandlung, die ohne Bohrer auskommt.



Thorsten Janßen ist für sein Engagement in der Ukraine-Hilfe mit dem Ehrenamtspreis des Landkreises Vorpommern-Greifswald geehrt worden. Janßen leitet den GB Patientenservice & Logistik und ist Geschäftsführer der Servicezentrum Greifswald GmbH. Neben anderen Tätigkeiten saß er bei vier Hilfstransporten am Steuer.



Nicht ganz einfach mit dem dicken Handschuh von Papa! Arthur (6) hat trotzdem Spaß beim Putzen. **Loay Leghrouz** aus der Kinderzahnheilkunde hat nachgewiesen, dass Kinder durch eigenes Ausprobieren eine bessere Mundhygiene erreichen als durch pures Nachahmen dessen, was ihre Eltern erklären. Der Masterstudent/Promovend bei Oberarzt **Dr. Julian Schmoeckel** und **Prof. Christian Splieth** hat dafür den 1. Platz beim Oral-B-/DGKiZ-Preis für Kinderzahnheilkunde und Prävention 2022 erhalten. Sein Thema: „Der Einfluss häuslichen, differentiellen Lernens auf die Mundhygiene bei Kindern: Eine verblindete, randomisierte, kontrollierte, klinische Studie“.



Lea Gütebier, Doktorandin in der Abteilung Medizininformatik, hat für ihre Masterarbeit zur Vernetzung von Covid-19/Corona-bezogenen Informationen den Förderpreis der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie erhalten.



Alexandra Pingel ist „VR-Herzensemsch“. Die Gesundheits- und Krankenpflegerin auf der Palliativstation wurde von der Jury der Volksbanken Raiffeisenbanken in Mecklenburg-Vorpommern ausgewählt, weil sie „mit Rat und Tat zur Seite steht, zuhört und ein liebes Wort für die Patienten und Angehörigen hat“.



Prof. Andreas Greinacher und das „Team UMG“ hat zwei weitere Preise gewonnen: den Preis der Deutschen Hochschulmedizin, den der Medizinische Fakultätentag und der Verband der Universitätsklinika vergeben, und den Preis für Biochemische Analytik der Deutschen Gesellschaft für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin. Ausgezeichnet wurde erneut die schnelle Entschlüsselung des Mechanismus, durch den nach Impfungen mit dem Wirkstoff von AstraZeneca Thrombosen ausgelöst wurden.



Dr. Anna-Henrikje Seidlein vom Institut für Ethik und Geschichte der Medizin hat den Forschungspreis der DIVI-Stiftung im Bereich der intensiv- und notfallmedizinischen Gesundheitsfachberufe errungen. Die Stiftung unterstützt Seidleins Arbeit zu „Möglichkeiten und Formen der Einflussnahme auf den Patient*innenwillen auf der Intensivstation“.



Oberarzt **Dr. Robert Fleischmann** aus der Neurologie erhielt für die Vorstellung eines Assays zur „Bestimmung von Calcitonin gene-related peptide“ einen Posterpreis auf dem Deutschen Schmerzkongress 2022.



Dr. Alexander Reder, Dr. Christian Hentscher und **Vanessa Halecker** haben als „Team Immolation“ den hochschulübergreifenden Businessplan-Wettbewerb „Segel setzen! 2022“ gewonnen. Sie siegten mit ihrem Vorhaben, für die Diagnostik und Medizin mit Hilfe einer neuartigen Methode ohne den Einsatz von Versuchstieren auszukommen. Das Team gehört zum Interfakultären Institut für Genetik und Funktionelle Genomforschung. Platz 2 belegten **Moritz**



Die aus Indonesien stammende Studentin **Adventina Padmyastuti**, die herausragende Leistungen sowohl auf akademischer als auch sozialer Ebene gezeigt hat, wird dafür mit dem Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) gewürdigt. Sie studiert Humanmedizin an der Universität Greifswald und arbeitet seit Oktober 2021 an einer experimentellen Doktorarbeit zum Thema Prostatakrebs.

Weihnachten im September

Noch ein Mal ...

„Ich möchte so gerne noch einmal Weihnachten erleben!“ antwortet die schwerkranke Patientin auf meine Frage, welche Wünsche sie habe. Es ist später Donnerstagnachmittag mitten im September - eigentlich noch Sommer. Gleichzeitig weiß die Mittsechzigerin, so viel Zeit bleibt ihr nicht. Aufgrund von Komplikationen ist nicht einmal gewiss, ob und wie sie die nächste Woche erlebt... Und sie spricht weiter: „Familie, Entenbraten und Tannenduft – das ist Weihnachten für mich.“



Trotz ihrer Schwäche erscheint der Ausruf der Patientin so kraftvoll: „Oh, die ist gut - und so zart!“

Die beiden Weihnachtsfeiertage verbringen die Patientin und ihre Angehörigen bewusst und sehr dankbar. Am Montagabend verstirbt sie. Ihr Weihnachtswunsch jedoch war in Erfüllung gegangen.



Auf der Palliativstation können Wünsche wahr werden. Kurzerhand werden Plätzchen gebacken. Schon am nächsten Vormittag bringt der Ehemann vom Förster die Tanne. Das Team der Palliativstation schmückt diese und das Zimmer weihnachtlich. Was für eine Überraschung... und alles bei dem Lied „Stille Nacht, ...“, gesungen von ihrer Liebblingssängerin Mireille Mathieu. Schwibbogen, Lichterketten, Funkeln, Leuchten, Tannenduft, ... die zweifache Mutter ist ganz ergriffen.



Mein Wunsch ist es, allen herzlich zu danken, die diese wunderbare Zeitreise so kurzfristig und rechtzeitig und auch durch ihre Spenden ermöglicht haben.

Welchen Wunsch können Sie sich heute erfüllen?

Am Nachmittag gibt's die Bescherung. Der Weihnachtsmann bringt kleine Geschenke, gemeinsam singen Patientin, Angehörige und Stationsteam zu Gitarrenklängen Weihnachtslieder. Heiligabend an einem Freitag im September - die Überraschung ist fast perfekt. Es fehlt nur der Entenbraten.



Mehrere Restaurants wurden angefragt. Vermittelt durch eine Kollegin aus der Hautklinik, konnte nur die „Goldmarie“ für diesen Abend einen Entenbraten zubereiten - und was für einen...

Britta Buchhold
Psychotherapeutischer Dienst am
Institut für Medizinische Psychologie



Vielfältige Hilfe für Mitarbeitende



7.30 Uhr

Laura Will kommt ins Büro im Haus K. Sie empfindet die Lage als ungünstig, denn sie ist weit ab vom Schuss. Jedoch wird einem beim Betreten wohliger. Die Atmosphäre ist angenehm, alles ist schön eingerichtet. Will startet erstmal den Rechner und checkt die Emails „Gerade ist extrem viel zu tun. Ich finde jeden Tag eine Überraschung, wenn ich ins Postfach schaue.“ Schon klingelt das Telefon: „Ein zukünftiger Mitarbeiter bringt seine Familie mit nach Greifswald, ein Kind braucht einen Grundschulplatz. Es ist natürlich schwierig im laufenden Schuljahr einen Platz zu bekommen“, sagt Will, fügt aber schmunzelnd hinzu: „Aber wenn man weiß, mit wem man reden muss, kriegen wir das hin.“

8 Uhr

Ab zum ersten Termin. Will ist mit Thorsten Janßen, dem Leiter des GB Patientenservice und Logistik, im Stillzimmer verabredet. Der kleine Raum ohne Fenster wirkt erstmal nicht einladend. Janßen hat eine schmalere Wickelkommode zur Verfügung gestellt, sodass der Raum besser ausgenutzt werden kann. „Mir ist ein wichtiges Anliegen die Familienfreundlichkeit auch durch einfache Maßnahmen an der UMG zu unterstützen“, sagt Janßen. „Aus der letzten Mitarbeitendenumfrage weiß ich, dass der Bedarf eines Familienzimmers beim Personal vorhanden ist“, berichtet Will: „Daher sind wir auf der Suche nach einem geeigneten Raum. Da dies aber Zeit braucht, wollen wir das vorhandene Zimmer erstmal so freundlich herrichten, dass es auch genutzt wird.“

9.30 Uhr

Die Familienbüro-Mitarbeiterin geht zu Martin Gottschall ins Verwaltungsgebäude. Will möchte verschiedene Ideen mit Gottschall besprechen, wie Mitarbeitende noch besser unterstützt werden können. In Gottschalls Büro fällt Will sofort ein kindlich gezeichnetes Bild am Whiteboard ins Auge. „Das hat meine Tochter mit 6 Jahren gemalt“, erzählt Gottschall mit deutlich lächelnden Augen, „diese eindruckliche Fantasie kann ich nicht weg wischen“.

Will und Gottschall besprechen eine Infomappe und Aktuelles aus dem Elterngeld- und Elternzeitgesetz. Sie sind sich einig, dass die Gesetze schwer zu verstehen sind und den Eltern daher eine Beratung durch das Familienbüro angeboten werden sollte. „Ich möchte in alle Richtungen schauen und wirklich allen Mitarbeitenden Unterstützung anbieten“, versichert Laura Will. Bisher sei es immer viel um Eltern und Mütter gegangen, erzählt sie und betont: „In der Zukunft möchte ich wesentlich stärker die Väter in den Blick nehmen!“



„Ich möchte in alle Richtungen schauen und wirklich allen Mitarbeitenden Unterstützung anbieten.“

Laura Will, Leiterin des Familienbüros

11 Uhr

Als Nächstes trifft sich Laura Will mit Juliane Unkrig von der Arbeitsgruppe „Studieren mit Kind an der UMG“. Sie treffen sich in der Spielecke des Speisesaal der Mensa. Im geschäftigen Treiben besprechen die beiden, wie der Bereich für eine Kinder-Weihnachtsfeier der Mitarbeitenden genutzt werden kann. „Der Bereich ist definitiv groß genug“, sagt Will zufrieden, „hier bekommen wir Basteltische, das Kinderschminken, einen Kuchenbasar und den Clown als Weihnachtsmann unter.“ „Das klappt allemal“, bestätigt Unkrig. Die beiden vermessen nochmal mit Fußschritten den Raum, werden dabei von den Gästen der Mensa mit fragenden Blicken beobachtet und sehen sich noch einmal die Weg-Führung an.

„Wir sind sehr dankbar, dass wir in diesem Jahr wieder die Weihnachtsfeier durchführen dürfen und sind schon sehr gespannt wie das Programm angenommen wird.“

12.15 Uhr

Zurück im Büro. Erstmal durchatmen und kurze Pause. „Morgen kommt eine schwangere Mitarbeiterin, die Unterstützung beim Ausfüllen des Elterngeldantrages benötigt. Da es dabei verschiedene Möglichkeiten gibt, vor allem wenn auch der Papa Elternzeit nehmen möchte, spielen wir verschiedene Szenarien durch“, erzählt Will, Nebenbei sucht sie alle notwendigen Formulare zusammen.

„Ebenso war es mir ein wichtiges Anliegen, den Mitarbeitenden, die Eltern geworden sind, eine Art Willkommensgeschenk überreichen zu können – hierbei war wichtig, dass es auch genutzt wird und nicht irgendein T-Shirt mit einem Logo ist.“, berichtet Laura Will, die selbst eine kleine Tochter hat, und holt währenddessen ein Windeltäschchen aus einer Schublade. Will fügt hinzu: „Diese Täschen werden noch mit einem Logo versehen und dann gehe ich in die Abstimmung mit der Personalabteilung, wie die entsprechenden Mitarbeitenden darüber informiert werden können – die Idee ist, einen Infoflyer mit der Bestätigung der Elternzeit zu versenden“.

13.30 Uhr

Laura Will telefoniert mit Manuela Janke-Tiede von der Unternehmenskommunikation, um einen Flyer und ein Poster für die Kinder-Weihnachtsfeier abzustimmen. Auf dem Bildschirm ist ein bunter in weihnachtlichen Farben gestalteter Entwurf zu sehen. „Ein tolles Poster, das mit kleinen Änderungen finalisiert werden kann. Die Zusammenarbeit mit Frau Janke-Tiede ist immer wunderbar unkompliziert und die Poster sind immer ein Hingucker“, lobt Will und bereitet die Druckaufträge vor.

Schon klingelt wieder das Telefon. Kurze Abstimmung mit einer Mitarbeiterin aus dem GB Beschaffung und Medizintechnik. Es geht darum, kleine Geschenke für die Weihnachtsfeier zu kaufen. „Wenn man selbst Kinder hat, hat man ja nochmal einen ganz anderen Blickwinkel auf deren Wünsche und Bedürfnisse“, erklärt Will.

15.00 Uhr

Feierabend. Lächelnd schaltet die Familienbüro-Mitarbeiterin den Rechner und das Licht aus und verlässt das Büro. „Ich konnte heute viele Punkte auf meiner to-do-Liste abarbeiten und freue mich, dass ich meine Tochter so pünktlich aus der Krippe abholen kann.“

Janine Timm



Hier werden die Gegebenheiten für die diesjährige Weihnachtsfeier für Kinder der Mitarbeitenden und Studierenden besprochen.



Laura Will stellt Martin Gottschall eine Info-Mappe des Familienbüros vor.



Thorsten Janßen hat eine schmalere Wickelkommode zur Verfügung gestellt, so dass der Raum besser ausgenutzt werden kann.

Sie erreichen das Familienbüro
Montag bis Freitag von 8 - 15 Uhr
☎ 03834 / 86 80742
✉ familienbuero@med.uni-greifswald.de



Darf die UMG eine Papier-Zeitschrift herausgeben?



Die Greifswalder Druckerei DokuService Knoll hat den bundesweiten Inklusionspreis in der Kategorie „Nicht beschäftigungspflichtiges Unternehmen“ gewonnen. Sie druckt die UMG-live in einem umweltfreundlichen Verfahren auf Recyclingpapier.

Die Frage ist verständlich: Kann sich die Unimedizin „Nachhaltigkeit“ auf die Fahnen schreiben und dennoch eine Mitarbeitenden-Zeitschrift auf Papier drucken lassen? Der Vorstand hat diese Frage intensiv erörtert. „Aus Gründen der Nachhaltigkeit haben wir durchaus mit einer rein digitalen Lösung sympathisiert“, sagt Toralf Giebe, Kaufmännischer Vorstand. Doch viele Mitarbeitende hätten nun einmal keinen Rechner-Arbeitsplatz.

Während der Nachtschicht im Heft herumzublättern, gilt als klassische Lektüre-Situation der UMG-live. Und schließlich gibt es nicht nur die ökologische, sondern auch die gesellschaftliche Säule der Nachhaltigkeit (s. Kasten auf Seite 6). Für Arbeitgeber heißt das beispielsweise, dass sie um Transparenz bemüht sind. So beschreibt es u.a. die „Kompetenzgruppe Arbeits- und Organisationspsychologie“ der Züricher Hochschule für angewandte Wissenschaften: Information und Kommunikation seien Teil der Wertschätzung und einer Kultur der Offenheit, beides wichtige Faktoren sozialer Nachhaltigkeit in der Arbeitswelt.

Ein ökologischer Freibrief ist das dennoch nicht. Daher wird die UMG-live im „umweltfreundlichen Offsetdruck“ erstellt, was heißt: mit chemiefreien Druckplatten, mit mineralölfreien Ökodruckfarben und alkoholreduziertem Druck mit Ökostrom. Das verwendete Papier stammt aus nachhaltiger Forstwirtschaft. Zudem zahlt die UMG einen Aufpreis für die klimaneutrale Produktion. Weil die Förderung regionaler Strukturen zur ökonomischen Nachhaltigkeit zählt, wird in Greifswald gedruckt. Damit gibt es kaum Transportwege.

Hinzu kommt der gesellschaftliche Aspekt. Der Hinweis kam von Dr. Dietrich Alte, dem Leiter des GB Beschaffung und Medizintechnik: Als erstes Unternehmen in Mecklenburg-Vorpommern wurde die Druckerei „DokuService Knoll“ 2021 mit dem Inklusionspreis

ausgezeichnet. Nur vier Unternehmen wurden bundesweit prämiert, darunter riesige Akteure wie die Deutsche Post DHL Group und die Ford-Werke. Aber eben auch die kleine Druckerei in Greifswald. Dort haben mehr als die Hälfte der Fachkräfte eine Schwerbehinderung – auch auf leitender Ebene. Die Jury betonte: „Auch bei der strategischen Weiterentwicklung wird Inklusion mitgedacht, beispielsweise mit neuen inklusiven Arbeitsplätzen im Bereich der Dokumenten-Digitalisierung.“

„Die diesjährigen Preisträger haben eindrucksvoll bewiesen, dass mit Ausdauer, innovativen Ideen und der Bereitschaft, individuelle Lösungen zu suchen, Inklusion auch in der Arbeitswelt funktionieren kann“, lobte Schirmherr Hubertus Heil, Bundesminister für Arbeit und Soziales.

„Wir werden immer wieder erleben, dass nicht alle drei Säulen der Nachhaltigkeit gleichzeitig und im selben Maße berücksichtigt werden können“, ist sich Pflegevorstand Peter Hingst sicher: „Ich bin aber überzeugt, dass wir zur UMG-live eine verantwortungsbewusste und gut vertretbare Entscheidung im Sinne unserer Mitarbeitenden getroffen haben.“

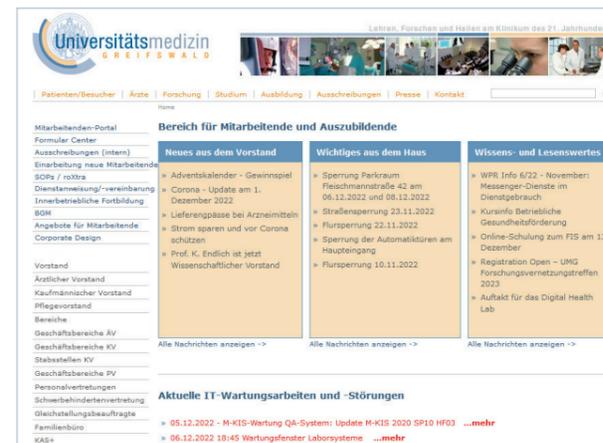
ca.

Wie ist Ihre Meinung?

Ist es richtig, die UMG-live wieder als gedrucktes Heft zu verteilen? Wie und wo lesen Sie die Mitarbeitenden-Zeitschrift? Gibt es Arbeitsbereiche, in die aktuell kein Heft kommt oder in denen weitere Exemplare benötigt werden? Oder sollte die UMG ganz auf Gedrucktes verzichten?

Schreiben Sie uns Ihre Meinung an christian.arns@med.uni-greifswald.de. Unter allen Einsendungen verlosen wir ein Monopoly-Spiel, natürlich die Greifswald-Edition.

Neuigkeiten auf einen Blick



15 Überschriften aktueller Meldungen stehen ganz oben im Intranet. So können sich alle Mitarbeitenden über neueste Entwicklungen und Wichtiges aus dem Haus informieren. Ganz links befinden sich Informationen des Vorstands, etwa dringende Hinweise oder Einladungen zur Mitarbeitendenversammlung. Ändert ein Labor seine Annahme-Prozeduren oder warnt der GB Technik & Bau vor Sperren, ist dies in der mittleren Spalte „Wichtiges aus dem Haus“ zu finden. Wahlergebnisse, neue Bereichsleitungen oder Service-Angebote stehen ganz rechts unter „Wissens- und Lesenswertes“. Gibt es fünf neuere Meldungen, rutscht eine Information zwar aus dem sofort sichtbaren Feld, sie bleibt aber erhalten. Zu ihr führt der Link „Alle Nachrichten anzeigen“.

Diese Übersicht neuester Informationen ersetzt die früheren Mails an alle.

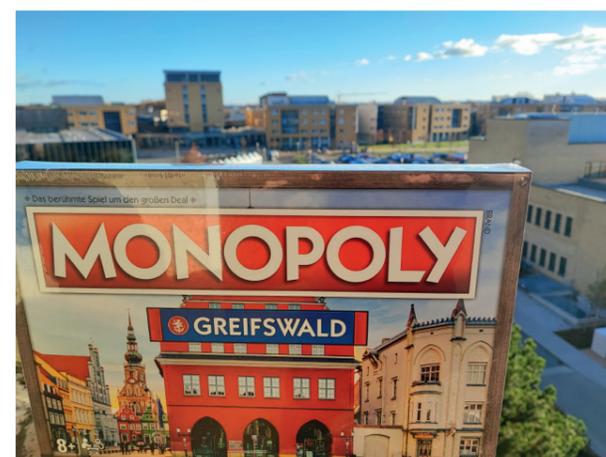
Seitenwechsel

Vorsichtig legt der Neurochirurg den Nerv frei, der seitlich durch den Hals verläuft. Der Eingriff wird auf einen Monitor über dem OP-Tisch übertragen. Der Mitarbeiter aus den Zentralen Diensten steht fasziniert daneben, starrt auf den Bildschirm und verfolgt, was da gerade einmal gute zwei Meter vor ihm passiert.

Der Besuch im OP gehört zum Programm „Seitenwechsel“, das der Vorstand ins Leben gerufen hat. 28 Mitarbeitende haben die Chance während der ersten Hälfte der Pilotphase genutzt und Einblicke in insgesamt 15 Arbeitsbereiche gewonnen. So soll das wechselseitige Verständnis für die Arbeit anderer Bereiche erhöht werden. Im ersten Quartal des kommenden Jahres steht zunächst die „Gegenrotation“ an. Dabei werden Kliniker*innen und Wissenschaftler*innen in die zentralen Bereiche kommen. Voraussichtlich im zweiten Quartal beginnt dann eine neue Runde, in der weitere Mitarbeitende in anderen Arbeitsbereichen hospitieren können.



Monopoly



„Glückwunsch! Du hast einen Ausbildungsplatz zur Pflegefachkraft ergattert“, verkündet die kleine Karte. Was früher beim Spiel Monopoly eine Ereigniskarte war, ist in der neuen Greifswald-Ausgabe eine Radiomeldung. Und in der geht es erfreulich weiter, dass wir nun alle Bereiche der Pflege kennenlernen können. 200 Spielmark gibt es obendrauf. Selbstverständlich hat die Berufsschule auch ein eigenes Feld: die Hans-Beimler-Straße. Gleich daneben die Fleischmann- und die Ferdinand-Sauerbruch-Straße mit einem Foto des UMG-Hauptgebäudes.

Die Greifswald-Edition mit Wiecker Brücke, Rathaus und Fangenturm ist in der Stadtinformation am Markt zu haben. Vielleicht ein Tipp für alle, denen noch ein Weihnachtsgeschenk fehlt. Besondere Freude: „Du bist gegen den Poller der Wiecker Brücke gefahren. Zahle 50 Mark.“

ca.

Im neuen Jahr für Mitarbeitende:

Die Sendung aus dem Haus

Lassen Sie sich
überraschen:
Vom neuen Format und
von Faszinierendem an
unserer Unimedizin

